

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Band:** 59 (1986)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ergänzende Befunde zur Basler Stadtbefestigung am Lohnhof

Bei Verputzerneruerungen am Lohnhof in Basel wurden von der Denkmalpflege in den letzten Jahren wiederholt baugeschichtliche Beobachtungen zusammengetragen. Der Komplex wird am Äusseren etappenweise saniert. Er hat eine wechselvolle Geschichte mit undeutlichen Anfängen in Form einer sagenhaften Burg namens Wildeck, war vom 12. Jahrhundert bis 1525 Sitz des Augustinerchorherrenstifts St. Leonhard, dann Wohnung des städtischen Bauverwalters (des Lohnherrn) und ist seit dem letzten Jahrhundert Gefängnis.

Im 1986 angegangenen Teilstück galt das Interesse besonders der am Kohlenberg liegenden Stützmauer, wo ein Teil der inneren Stadtmauer aus der Zeit um 1200 zu erwarten war. Zur Überraschung der Untersucher kam in den Sondierungen – der Verputz konnte nur teilweise entfernt werden – nicht nur Mauerwerk, das von der Qualität her zuverlässig als die gesuchte Stadtmauer zu deuten ist, zum Vorschein, sondern auch der obere Abschluss in Form von Zinnen (s. Plan). Diese liegen auf jener Höhe, wo im spätem 15. Jahrhundert in der anschliessenden Kirchenfassade ein Kaffgesims eingesetzt wurde. Neben Veränderungen an den Zinnen, wohl aus dem 14. Jahrhundert – damals wurden die Zinnenöffnungen zu Fenstern mit durch Fälze belegten Klappläden umgestaltet – war zu erkennen, dass der Oberteil der Fassade mit den Zellenfenstern einheitlich erst aus der Zeit des Gefängnisbaues im 19. Jahrhundert stammt. Die auf Matthäus Merians Stadtansicht erkenntlichen, dem Stadtmauerrest aufgesetzten Gebäude waren in diesem Abschnitt nicht nachzuweisen.

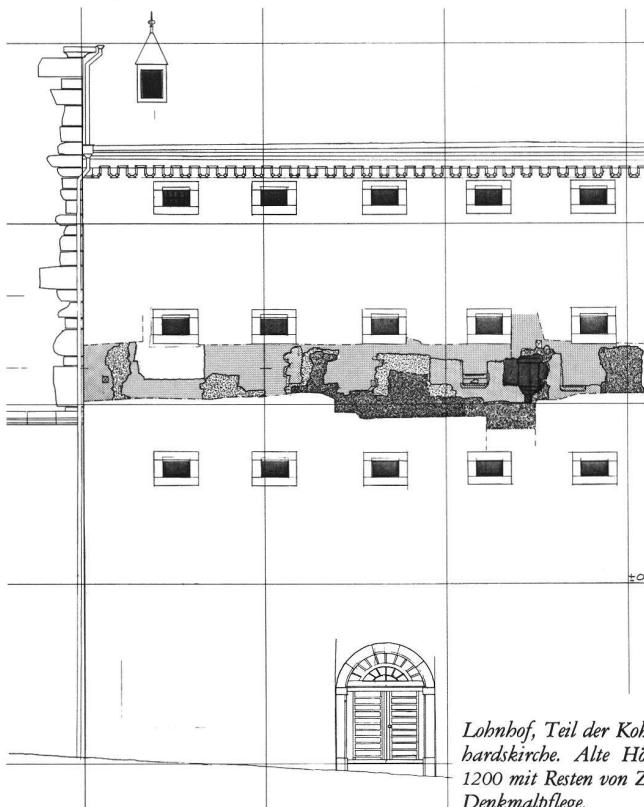


Der Basler Lohnhof vom Kohlenberg, dem ebemaligen Graben der inneren Stadtmauer, her gesehen. Im Hintergrund die Leonhardskirche. Zustand vor Verputzerneruerung 1986.

Obwohl die Stadtmauer seit etwa 1370 weiter aussen verlief, ist also die alte Stadtbefestigung beim Leonhardsstift sogar mit dem Wehgang über längere Zeit intakt geblieben. Wann genau der Wehgang aufgegeben und verbaut wurde, wissen wir nicht. Dies muss spätestens im 17. Jahrhundert der Fall gewesen sein, denn Merians Stadtansicht zeigt keinen Wehgang mehr.

Belege für die Existenz der eingangs erwähnten Burg Wildeck wurden in diesem Anlauf nicht gefunden. Da über das zukünftige Schicksal des Lohnhofs noch nicht entschieden ist, können weitere Untersuchungen im Innern erst später geplant werden.

D. Reicke



Lohnhof, Teil der Kohlenberg-Fassade bei der Leonhardskirche. Alte Höhe der Stadtmauer von um 1200 mit Resten von Zinnen. Mst. ca. 1:200, Basler Denkmalpflege.

## Burgenexkursion ins Emmental Sonntag, 19. Oktober 1986

Das Emmental weist in seinem mittleren und untern Teil eine grosse Anzahl von Burgstellen aus dem Mittelalter auf, die freilich meist abgelegen, in Seitengraben und im Wald versteckt und nur umständlich – per Car schon gar nicht! – zu erreichen sind. Zudem sind von den einstigen bernischen Landvogteischlössern der Region zwei – Brandis und Neu-Signau – nach 1798 völlig zerstört worden. Trotz solch negativen Feststellungen gibt es aber noch aufrechte und gut erhaltene Anlagen, die man als sehr sehenswert einstufen darf. Im übrigen bietet das Emmental landschaftlich wie baulich manche Kostbarkeit, so dass sich eine Exkursion dorthin immer wieder empfiehlt.

**Programm:** Abfahrt um 09.30 Uhr im PTT-Car von der Post-Plattform über dem Hauptbahnhof Bern. Fahrt über Worb nach Schlosswil zum Besuch der mittelalterlichen, barock veränderten, heute als Amtssitz dienenden Burg. Anschliessend über Signau zur Ruine *Alt-Signau*, die von der Bergseite her in ca. 10minütiger Wanderung auf fast ebenem Weg erreicht wird. Zum Mittagessen geht es ins Kurhaus *Lüderentalp*, an einen einzigartigen Aussichtspunkt. Nachmittags Fahrt über Wasen zum Schloss *Sumiswald* (ehemalige Deutschritter-Kommende), hernach zur Burg *Trachselwald*. Kurz wird auch an der Gotthelf-Gedenkstätte in *Lützelflüh* halt gemacht. Rückkehr nach Bern um ca. 18.00 Uhr.

(Programmänderungen vorbehalten.)

**Leitung:** Dr. Erich Schwabe.

**Anmeldung:** Mit beiliegender Karte bis Ende September an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Burgenvereins, Balderngasse 9, 8001 Zürich.

**Kosten:** Fr. 60.– für Carfahrt und Mittagessen (Trockenedeck).

**Empfehlenswerte Literatur:** Jürg Schweizer, Kunstführer Emmental, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1982.

---

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW)

**Geschäftsstelle:**

Schweizerischer Burgenverein

Balderngasse 9, 8001 Zürich

Telefon 01 221 3947

Postcheckkonto Zürich 80-14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internationalem Einzahlungsschein auf obiges Konto

**Redaktion:**

M. L. Heyer-Boscardin, Bündtenmattstrasse 1,

4102 Binningen

Telefon 061 399615

**Druck und Gestaltung:**

Walter-Verlag AG, Olten

**Titelbild:** Mammertshofen TG, Bergfried:

Urbild eines Megalith- oder Findlingsturms.

---